

Telegraphische Nachrichten.

Palermo, 1. April. Die Ordnung ist fortwährend un-
gehört geblieben. Die heute Nachmittag stattgehabte Regatta
wurde durch einen leichten Regen beeinträchtigt. Heute Abend
sind die Darstellungen einer Seeschlacht, ein Feuerwert und
die Illumination des Golfs statt. Garibaldi richtete an
den Maire von Palermo ein Schreiben, in welchem er die Be-
wässerung zu ihrer gegenwärtigen Haltung beglückwünscht.

London, 3. April. „Doutro“ melden aus Corunna: Das
Paquetboot „Doutro“ von Brasilien kommend, und die spani-
sche Dampfer „Juraco“ mit Fracht von Liverpool nach Vorto-
rico liefen in der Nacht vom 1. d. M. an der Küste von
Finisterre zusammen und kenterten beide. Vom „Doutro“
wurden nur 17, vom „Juraco“ 67 Personen gerettet.

Bukarest, 31. März. Der Senat hat mit 24 gegen 7 Stim-
men die Abdonalacte zu dem am 2. November 1865
abgeschlossenen internationalen Acte bezüglich der freien Do-
nationsfähigkeit genehmigt.

Odessa, 2. April. Den Mörder des Generals
Strelinoff wurde gestern die Anklageacte zugestellt; Abends
9 Uhr trat das Kriegsgericht zur Aburtheilung derselben zu-
sammen. Die Leiche des Generals Strelinoff ist heute Vormit-
tag unter großer Theilnahme der Bevölkerung und unter
Erneuerung von militärischen Ehren beerdigt worden.

Konstantinopel, 31. März. Der Sultan empfing den
serbischen Gesandten Gruic und verließ denselben den
Erstorbenen des Medicinische Ordens.

Die Reform des höheren Schulwesens.

Die Forderung der Gleichberechtigung der Realschule
und des Gymnasiums, welche allmählich an die Stelle früherer
beschränkter Forderungen getreten ist, die Forderung also, daß
wie seit 1869 jetzt das Studium der neueren Sprachen und
der Mathematik sammt den Naturwissenschaften, so auch das
aller übrigen akademischen Disciplinen den Realschulabituirten
freigegeben werden solle, hat die Gleichwertigkeit beider
Vorbereitungsklassen keineswegs zur notwendigen Voraus-
setzung. Es braucht also, wie jeder Leuchte, darum noch nicht
jene zu bekämpfen. Die Resultate des akademischen Studiums
hängen nicht in der Weise von der Vorbildung ab, daß der
weniger gründlich vorbereitete nun immer auch hinter dem
gründlicher vorbereiteten zurückbleiben müßte. Das Talent
gleicht vieles aus, das Gemeine alles; aber auch wo weder das
eine noch das andere vorhanden ist, sondern nur eine leidliche
Mittelbegabung, vermag der Fleiß, wenn er mit Einsicht ge-
paart ist, die Lücken der Vorbildung bis zu einem gewissen
Grade auszufüllen. Wir haben ausgezeichnete Gelehrte, welche
nie ein Gymnasium besucht, sondern das Abiturientenexamen
als „Wilde“ gemacht und es vielfeicht nur notdürftig befan-
den haben. Manche freilich, welche diesen Weg gegangen
sind, heft Zeitweilen etwas von dem Ungeist und der Ein-
seitigkeit an, an welche wir so leicht denken, wenn wir das
Wort „Autodidakt“ hören, aber doch nicht allen. Darum
sollen nicht Realschulabituirten im Lande sein, autodidakt
ihre Bildung soweit zu ergänzen, daß sie in den Erfolgen
ihres akademischen Studiums Gymnasialabituirten nicht
nachsehen? Die Frage ist eigentlich keine Frage mehr, denn
eine große Anzahl von Jünglingen der Realschule hat dieses
Ziel erreicht, wie man in dem Schriftchen von Steinbart nach-
lesen mag.

Wird es aber die Mehrzahl der Realschulabituirten sein,
welche das nach unserer Auffassung vorhandene minus ihrer
Vorbildung nachholt? Sicherlich nur eine Minderheit dersel-
ben, denn das Nachstudium fordert, wenigstens in einzelnen
Fakultäten, vor allem in der medicinischen, die volle Aus-
nutzung der vorgeschriebenen Studienzeit für sich. Indessen,
das ist ihre Sache. Wird, wie es billig ist, beim Staats-
examen nicht nur ein bestimmtes Quantum von positivem
Wissen verlangt, sondern auch die volle Durchdringung und
sichere Beherrschung des Gewussten, dann werden diejenigen
bestehen, welche wissenschaftlich gebildet genug sind, um dieser
Forderung gerecht zu werden, die andern werden scheitern.

Stellt es sich dann heraus, daß die auf der Realschule Vor-
geübten in der Regel, sei es in allen, sei es, was eher wahr-
scheinlich ist, wenigstens in einigen Fächern ein eben so gutes
Erkennen machen, wie die auf dem Gymnasium Vorgeübten
und erwirbt und beauptet ein gleicher Procentfuß von beiden
einen Platz in der wissenschaftlichen Welt, nun gut, dann hat
die Realschule ihren Anspruch gerechtfertigt: stellen in Examen
und Wissenschaften und Proctis die Realschulabituirten eine
bedeutend geringere Zahl von wissenschaftlich tüchtigen Män-
nern, dann ist jener Anspruch durch die Erfahrung widerlegt
und die Befürworter der Realschule werden es sich gefallen
lassen müssen, wenn die Berechtigung ihrer Schülingle durch
die Obsequenz wieder eingeschränkt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März. Eine gewisse Enttäuschung hat der
Entwurf über den Eisenbertrieb in Umbrachten in
Königsberg hervorgerufen. Dort war man nämlich der
Überzeugung gewesen, daß die Nobelle zur Gewerbeordnung
die schon seit Jahren vertheilte Frage der Regelung der Standes-
verhältnisse der Ärzte mit einhalten werde. Dies war
jedoch nicht der Fall, und zwar, wie belautet deshalb, weil diese
wichtige Frage sich nicht auf dem Wege zur Vertheilung
regeln läßt, und eine besondere Nobelle erfordert. Bekanntlich
brachten die ungenügenden Bestimmungen der Reichsgewerbe-
ordnung die preussische Medicinalreform ins Sterben. Im
Cultusministerium war zu dieser Sache schon ein Entwurf be-
arbeitet, der sich auf Abänderung und Ergänzung des § 35 der
Gewerbeordnung bezog, und nur die negative Seite der Frage,
nämlich den Ausschluß unwürdiger Personen aus den Reihen der
Ärzte betraf. Wenn man aber den Ärzten eine offiziell an-
erkannte Stellung geben will, wie es die preussische Medicinal-
reform beabsichtigt, so muß auch Positives gegeben; von
beidelei Seite wünscht man es. Die Vertheilung der Ärzte. In
Ansehung dessen dürfte eine besondere Nobelle zur Abänderung
der Gewerbeordnung (§§ 29 und 33) ausgearbeitet werden.

Wie verlautet, soll die Commission für Revision des
Attiengesetzes sich dahin ausgesprochen haben, daß das so-
genannte „Gründerrecht“ für den Fall einer Erhöhung des
Aktienkapitals gesetzlich zu unterlegen sei. Im Uebrigen ar-
beitet die Commission ebenso discret als angestrengt.

Nur vor Schluss ist dem Abgeordnetenhaus noch ein Ge-
setzentwurf, betr. den Bau eines Schiffahrtscanaals von
Dortmund über Henrichsburg, Wülfrath, Bevergern und
Nortmann nach der unteren Ems, zugegangen. Inter-
essententfretze werden die Nachricht sicherlich mit alffestiger
Verfreidigung aufnehmen. Sie bedeutet die Erfüllung einer
Erwartung, welche durch die Thronrede vom 14. Jan. d. J.
angeregt wurde. In derselben heißt es:

Die Staatsregierung legt die Vorfierung, den Bau der ersten
größten Abtheilung des Rhein-Weiler, Elbe-Canals zur
Verbindung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit den
deutschen Nordseehäfen als bald in Angriff nehmen und zu
diesem Ende noch in der bevorstehenden Session eine bezügliche
Vorlage Ihnen zugehen lassen zu können.

Der für den Bau des Canals veranschlagte Betrag von
46 Millionen Mark soll im Wege der Antiehe beschafft
werden, sobald der geltend für die Canalanlage erforderliche
Grund und Boden der Staatsregierung mangellos gestellt, zum
Eigentum überwieben und die Erhaltung der staatsförmig für
Grundbesitz und Wirtschaftsentwicklungen aufzuwendenden
Kosten sichergestellt sein wird.

Ausland.

Der neulich gemeldeten Ermordung des Friedensrichters
Herbert in der Grafschaft Kerry in Irland liegt, wie jetzt
konstatirt wird, ein agrarisches Motiv zu Grunde. Hr. Herbert
war einer von den unpopulären Grundbesitzern, deren Ver-
folgung sich eine Bande zum Ziele gestellt hat, die vor den

schwersten Verbrechen nicht zurücksteht. Der Mörder ist
noch nicht entdeckt worden.

Aus Sophia wird der „Polit. Correspond.“ geschrieben, daß
die bulgarische Regierung neuerdings eine lebhaft legis-
lative Thätigkeit entfalte. Vor wenigen Tagen seien zwei
wichtige Gesetzentwürfe vom Ministerrat publicirt worden,
deren einer die Rechte und Pflichten der Beamten betrifft,
während der zweite das Pandektrecht zum Gegenstande hat.
Ein dritter Gesetzentwurf, ein Entwurf, welche Gemächter zur
Pung und ihr rechtliches Bewußtsein, eine feste gesetzliche Ordnung
im Lande herzustellen, könne nur mit Vertheiligung begründet
werden. Das Streben der Liberalen nach Herbeiführung einer
Vertheiligung mit den Conservativen habe zwar bis zur
Stunde noch zu keinem Resultate geführt, da Fürst Alexander
mit mehreren Punkten des von den Liberalen aufgestellten
Programms sich nicht befreunden könne.

Officielle Meldungen gegenüber constatirt ein telegraphischer
Bericht des pariser „Tamps“ aus Madrid, daß die Unruhen
in Spanien fortbauern. Die Lage in Barcelona habe sich
nicht geändert und gebe zu den ernstlichen Besorgnissen Veran-
lassung. Befürchtete werde die Bevölkerung von den catalonischen
Industriellen, welche das Ministerium zwingen wollen, den
Vertrag mit Frankreich und die Tarifform fallen zu lassen.
Dies gebe auch aus der Haltung und den Ansprüchen der
catalonischen Abgeordneten hervor. Der „Tamps“ bemerkt
zum Schluß: Spanien befinde sich gegenwärtig wirtschaftlich
und fiscoalisch in einer schmerzlichen Uebergangsperiode.
Es müßte seine Steuern ändern, die Abgaben für die
Vertheiligung herabsetzen. Dadurch verlor es viele Privatinteressen.
Inzwischen müßte es Cuba sein Verpfändungen halten und ein
Palmmonopol abschaffen, welches zum Vortheil des Ackerbauers
und der Industrie des Mutterlandes bestand; endlich sei es
genötigt, seine Zolltarife herabzusetzen. Wie durch diese
gleichwohl notwendigen Reformen gestärkten Privatinteressen
leben sich jetzt gegen die Reformatoren auf.

Salle, den 3. April.

Die tabere und mannliche Schrift eines Prof. Dr. Jacobi:
— Professor S. Gottmann, die Halle'sche Fakultät und
die Centrumspartei, welche vor bei ihrem ersten Erscheinen
mit Freude begrüßt, liegt bereits in der von uns angelegten
zweiten, und zwar — wie ausdrücklich hinzugefügt ist — ver-
käuflichen Auflage vor; ein erlauchtes Zeichen sowohl von
der Beachtung, welche diese eben so wichtige als überaus
valent findende, als von dem Interesse, welches dem unauflöslichen
Bündnisse der Centrumsänner auf die theologische Wissen-
schaft gekehrt wird. Glauben diese Herren, die ihnen allerdings
sehr günstige politische Conjunction für sich ausbeuten und der
evangelischen Theologie einen Schlag verheben zu können, so mögen
sie nun auch erfahren, daß es noch schmerzliche Zeichen gibt, solche
Angelegenheiten heranzuziehen. Die Vertheiligung dieser neuen Auflage
kommt besonders Herrn von Fürth zugute, welcher von dem ge-
schickten Verfasser tiefer in die Kenntniss der kirchengeschichtliche
eingeführt wird, als ihm lieb sein dürfte; aber die Herren vom
Centrum haben alle Ursache, ihre Kenntniss, die oft noch recht
schlechte sind, sich erweitern zu lassen, und sollten dem Herrn
von Fürth nicht solche Belegstellen dankbar sein. Wie ebenfalls
sind ihm von Herzen dankbar und hoffen, daß der zweiten
vertheiligten Auflage auch die dritte in steigender Vertheiligung folgen
werde.

Am gestrigen Palmsonntag haben die weiteren diesjährigen
Contributionen stattgefunden. In der Marktschule wurden
70 Wädhchen, in der Ulrichsstraße 47 Kanaken und 31 Wädhchen,
in der Dorfstraße 47 Kanaken und 48 Wädhchen, in der Neumarkt-
straße 110 Wädhchen, in der Glauchauischen Straße 120 Wädhchen,
in der Moritzstraße 23 Kanaken und 49 Wädhchen, im benachbarten
Dienich durch den Oberdiacanus der Ulrichsgemeinde, Herrn
Wächter, 9 Kanaken und 7 Wädhchen confirmirt.

— Ein in der Gemeinde der gemeinlichen Zeichenschule
(höchste Gymnasium) findet seit gestern eine Ausstellung der
Schülerarbeiten dieser Behörde statt. Derselbe gewährt
einen wohlbelebten Einblick in die Leistungen der Zeichen-
schule. Ueberwiegend ist unter den Zeichnungen das Ornament-
schöne vertreten; außerdem hat auch das Fiselzeichnen und das
architectonische Zeichnen eine ausgedehnte Bearbeitung erhalten.
Am imponirendsten wirken insbesondere die von den vorge-
richteten Schülern ausgeführten Kreiszeichnungen, die nahe der
Kirkendee des Saales ausgehänget sind. In der Nähe des
Saalbeckers sind eine größere Zahl Vorlagen zu sehen. Die Aus-
stellung wird morgen Abend 6 Uhr geschlossen werden.

Schloß Montbeliard.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)
„Was sein, aber wie sie erblickt in mir den Feind ihres Vater-
landes und ihn wird sie nie zum Gatten wählen“, sagte er,
dann ging er hastig hinaus.
Unangenehm übertraff blieb er auf der Schwelle seines
Cabinetts stehen, als er sich dem Intendanten Doutour gegen-
über sah.
„Kommen Sie im Auftrage des gnädigen Königs über in
eigenen Angelegenheiten?“ fragte er in einem Tone, der
keineswegs freundlich klang.
In Angelegenheiten des Herrn Chevaliers von Mont-
beliard! antwortete Doutour, das Haupt trotzig erhebend.
„Was wünscht er von mir?“
„Genugthung für die beleidigenden Worte, die Sie ihm
gestern Abend in Gegenwart der Baroness Lelet gesagt
haben.“
„Wagt er wirklich, diese Genugthung zu verlangen?“
spottete Bruno; „glaubt er, ein preussischer Officier werde
die Künge mit einem Manne freuzen, der so ehrlos war, sein
verpöndliches Wort zu brechen?“
„Ehrlos kann man es wohl nicht nennen, wenn man das
Wort bricht, das man gezwungen dem Feinde seines Vater-
landes gegeben hat,“ sagte der Intendant, der in heraus-
fordernder Haltung vor dem Intimmeister stand und mit seiner
goldenen Uhrfette spielte. „In früheren Kriegen haben sogar
preussische Generale —“
„Ich trage kein Verlangen darnach, mit von Ihnen eine
Boreileung über dieses Thema halten zu lassen,“ fiel
Bruno ein.
„Dann werden Sie wohl die Güte haben, mir Ihren Se-
cundanten zu bezeichnen, damit ich mit ihm die nöthigen
Bedingungen feststellen kann.“
„Geben Sie sich keine Mühe weiter, in Ihrem eigenen
Interesse werden Sie wohl thun, sich mit der Antwort zu
begnügen, die Sie erhalten haben!“
„In meinem eigenen Interesse?“ fragte Doutour, dem das

Blut heiß in die Stirne stieg. „Ich wüßte nicht, was ich
persönlich mit dieser Angelegenheit zu schaffen hätte! Der
Herr Chevalier, der hier ohne Freunde ist, hat mich ge-
beten —“

„Ehr wohl, ich begreife das, Sie waren seit Jahren sein
geliebtes Werkzeug.“

„Der Intimmeister!“

„Verlangen Sie eine Begründung dieser Behauptung? Ich
kann Sie Ihnen geben! Sollen Sie an das Ende des
Graben von Montbeliard erinnern?“

Der Blick Doutours wurde hart. Seine Lippen zuckten und
die Hand an der Uhrfette holte sich zur Faust, aber es ge-
lang ihm, sich zu beherrschen, gewaltsam bezwang er die sich
auflobernden Leidenschaften.

„Wozu?“ fragte er heiser. „Sie wissen so gut wie ich,
daß Ihre Leute ihn erpöckelt haben.“

„So glaubte ich bis heute Mittag, nun aber bin ich besser
unterrichtet,“ sagte Bruno, den durchdringenden Blick fest
auf ihn sendend; „der Graf mußte sterben, weil gewisse Leute
das schändliche Verbrechen auszuführen, und dieselbe Hand, die
den Grafen ermordete, wird ohne Zweifel auch das bewußte
Dreieck gerammt haben.“

Die Zähne Doutours gruben sich tief in die Unterlippe,
die Gluthen des Jafses loderten aus seinen Augen.

„Ich versehe das Alles nicht,“ erwiderte er, „bleiben wir
bei der Sache! Sie wollen dem Herrn Chevalier die ver-
langte Genugthung nicht geben?“

„Nein! Sagen Sie dem Herrn Pierre Boncoeur, er möge
an seine Selbstthaten in Paris zur Zeit der Commune
denken und sich dann fragen, ob ein Mann von Ehre die
Künge mit ihm freuzen könne!“

„Wüßten Sie das voraus, dann war die Beleidigung —“

„Nicht weiter!“ rief Bruno, ungemüth an der Stocken-
schmür zehend. „Das Recht, mein Ich und Lassen zu
kritisiren, gehöre ich Ihnen in keiner Weise zu. Begleite
diesen Herrn zur Thüre,“ befahl er dem hastig eintretenden
Burschen, „sollte er noch einmal kommen, so bin ich nicht zu
Haus.“

Der Intendant wagte nicht, den abgedrohtenen Satz zu

vollenden. Der Bursche schlug die Hausthür hinter ihm zu,
daß sie drönte, Doutour blinde sich nicht um, mit einer Zu-
versicherung eile er von dannen, um nach kurzer Wanderung
in eine Waisenhause einzutreten. Hier erwartete der Chevalier
ihn, der ihn bei seinem Eintritt erkannt anblinnete.

„Ehon erwidert?“ fragte er in französischer Sprache.

„Wann, wo und welche Dingen?“

„Wann?“ erwiderte der Chevalier gereizt. „Gar nicht! Ich
wollte, Sie hätten einen Anderen mit dieser Mission beauf-
tragt. Eine glatte Wein Kellner!“

„Gar nicht?“ sagte der Chevalier, zwischen dessen Brauen
ein drohende Furchen sich zeigte. „Für einen Feigling habe
ich ihn nicht gehalten, er wäre es, wollte er sich auf den
Vorfall im Feldzuge berufen!“

„Nicht darauf allein beruht er sich, sondern auch auf Ihre
Selbstthaten in Paris,“ zischte der Intendant.

„Er weiß —“

„Natiürlich, wie konnten Sie auch so unvorsichtig sein,
diesem ehemaligen preussischen Espion solches Vertrauen zu
schenken? Der Intimmeister ist nun von Allen, was Ihre
Vergangenheit betrifft, unterrichtet, er weiß sogar, daß Sie
in Paris den Namen Pierre Boncoeur führten. Er läßt
Ihnen sagen, Sie möchten Ihrer Selbstthaten in Paris zur Zeit
der Commune gedenken und sich dann fragen, ob ein Mann
von Ehre die Künge mit Ihnen freuzen könne!“

„Und diese Antwort stecken Sie ruhig ein?“

„Als ich ihm darauf Ermiderung geben wollte, befahl er
seinem Burschen, mich hinauszuführen, ich hatte keine Luft,
mich Ihetwegen in einen Faustkampf einzulassen, in dem ich
jedemfalls den Kürzeren gezogen haben würde.“

Der Chevalier ließ seine Lippen auf den Fußboden fallen
und zertrat sie, sein Gesicht war todtbleich geworden.

„Das soll er mit büßen!“ sagte er, mit den Zähnen
knirschend, „ich werde ihn öffentlich mit der Reitpeitsche
nichten.“

„Fah,“ dann rennt er Ihnen in der nächsten Stunde den
Säbel durch den Leib.“

„Wann ihn nicht vorher meine Kugel niedergestreckt.“
„Unfinn!“ erwiderte Doutour. „Was wollen Sie auf
diesem Wege erreichen? Wir sind hier in Deutschland, und









# Meine Stiefel- und Schuhfabrik

verlegte heute 5 Häuser vom bisherigen Geschäftslocal weiter nach meinem Grundstück  
**Brüderstrasse 17, vis-à-vis der Neuhäuser.**

Halle a. S., 1. April 1882.

NB. Bis zum 1. Juli n. e. ist der Eingang zum Laden vom Hausflur aus.

## Franz Leinung.

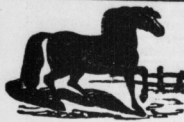


Ein großer Transport Luxusperde, welche sich auch zu Spannpferden qualifiziren, stehen

Donnerstag den 6. April a. c.

bei Herrn Hotelier Rösen, Stumsdorf, zum Verkauf.

Chr. Artmann aus Mühlhausen in Thüringen.



Strohsäcke, Säcke und Planen, Schlafdecken und Pferddecken empfiehlt billigt Albin Barth, gr. Ulrichstraße 31.

## Flaschenbier

### der Brauerei z. Waldschlösschen in Dessau.

Original-Füllung.

M. 3. — per 24 Flaschen helles Lagerbier  
M. 3. — per 22 " dunkles Exportbier frei Haus.

Sämmtliche Flaschen und Verschlüsse sind mit dem Stempel der Brauerei und mit nebenstehender Schutzmarke versehen.

Der Inhalt der Flaschen beträgt 0,40 bis 0,42 Liter und erfolgt deren Füllung ausnahmslos in der Brauerei selbst.

Gefällige Bestellungen beliebe man entweder an mich direct oder an die Herren  
E. Feyer, Herrenstraße 5,  
F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15,  
H. Neubauer, Rannischstraße 16,  
zu richten. — Wiederverkäufern berechne Originalpreise.  
Halle a. S., den 1. April 1882.

Otto Werner,  
Bernburgerstraße 33.



## Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Buchdruckeri von Leipzig-Strasse 19 in die bis jetzt von Kämmers's Wwe. innegehabten Räume große Märkerstraße 7. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen verbindlichst dankend, bitte auch daselbst nach hier übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
Ed. Abelmann, Buchdruckeri.

## Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft von Landwehrstraße 17 nach Rannischstraße 20.  
August Albrecht,  
Fleischmeister.  
So es Du einst dat plattdüsch Waterland verlaten,  
Tau Dinem es tau ver algemeinem Glück,  
An draper Würger Gotze heft dat Jopier faten  
An tofer bist doch Rannich tauum Sieg gerickt;  
Denk lo ut immer dran, dat acht plattdüschger Sinn  
En jeden braven Landsmann wohnt fiets in.  
Datt Du von allen Eiden Lov un Ehr erlangt,  
D lo is Diner ut im feinen Kreis gebacht;  
Ghorjubeld bin ut if lo tou dem Raup gelangt:  
Goch lewe Staube! Hoch! dat plattdüsch Waterland.  
K.

## Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäft von Landwehrstraße 17 nach Rannischstraße 20.  
August Albrecht,  
Fleischmeister.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt  
Hermannstraße 3.  
Franz Sprung, Hebamme.

Von heutigem Tage eröffne ich ein  
Rich's-Wircau  
und bitte die hohen Geschäften um  
genetigen Zutritt. Hochachtungsvoll  
Karoline Müller, Steinweg 43.

Seute verlegte meine Metallgießerei von Werberburgerstraße 11 nach Mühlgraben 10. Hochachtungsvoll  
W. Huch.

## Aufpoliren, Reparatur an Möbeln.

II. Sorte Brod,  
groß und wohlgeschmeckt, 7 Stück  
3 Mark, 1/2 Stück 1 1/2 Mark.  
A. Winkler, gr. Märkerstr. 17.

Ein leichter, ein- u. zweipännig zu fahrender Wagen, hübsch in Fleischer und Händler, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Btg.

Ein gebräuter, aber noch in gutem Stande befindlicher einpänniger oder leichter zweipänniger Wagen wird zu kaufen gesucht. Off. unter V. 720 in der Exp. d. Btg. niederzulegen.

## Mühlenselbst- und Gutsbesitzer.

Eine Getreideeinigungs- und Schälmaschine, Rismannisches Patent, eine offene, fast neue Chaine mit Patentaxe, 1-Zipfelmägen zu fahren, ein ganz neuer Schlichter mit Schneefänger neuerer Construction, 20/20 Stück gut erhaltenes 2 Cir. fassende Drehtische, sämtliche Gegenstände sind wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt  
Herr Henze, ar. Eschlamm 10a.

II. Reiterwagen u. Handrollwagen, a. Vetterwagen 4, vert. Lindenstraße 24.

## 2 Ziegenböcke.

eleg. gut eingesahen, ohne Hörner, 2-jährig, mit Gefähr, verkauft  
Gönnert a. E. F. Faust.

## Clavier u. Musik.

Ein Clavier f. Anf. u. ein Streichsextett billig zu verkaufen. Exp. 19.

## Claviermusik.

auch noch auswärts übernimmt  
M. Kister, Pianist, Geogstr. 4.

## Leipzigerstraße 37.

Prima Rieker Swartzen Wd 50 d, Rieker Bäckerei,  
Bra. ger. Dorff Stüd von 5 a an,  
Sodagrote süße Apfelsinen und große Citronen.  
Friedrich Höfer.

## Unter Garantie!

In 2 Tagen eine Säuberung mehr! Franco-Zufendung a. Schachtel gegen 60 a. Rohm. od. gegen 1 a 5 a an  
Ragn. d. W. Gräfe, Neubrück-leben.

## Freie Gemeinde.

Dienstag, den 4. ds. Mts., Abends 8 Uhr, in Landmann's Saal ar. Brauhausgasse 9, Vortrag des Prediger Sachse aus Magdeburg.  
Wie unsere Religion wesentlich ethisch, so ist unsere Ethik wesentlich religiös.  
Zutritt für Jedermann.

## 1. Osterfeiertag.

6 Uhr früh  
Ad. Schmid's  
Geyrag  
nach Berlin.

## Retour-Billetts: 6 Tage gültig.

Rückfahrt einzeln mit Veronenzug: 11. Ct. 7 a. 11. Ct. 10 a. werden nur bis Donnerstag 6 April, später 1 a mehr bei Steinbrecher & Jasper am Markt ausgegeben.

## Stadt-Theater.

Dienstag den 4. April 1882.  
Mit aufgehobenem Abonnement.  
II. Gastspiel des Herrn  
Adolf Klein  
vom Kaiserlichen Hof-Burg-Theater in Wien.  
Neu einführt:  
Rathan der Weise.

## Ein dramatisches Gedicht in 5 Acten

von G. F. Lessing.  
Neu einführt:  
Rathan der Weise.  
Ein dramatisches Gedicht in 5 Acten von G. F. Lessing.  
Neu einführt:  
Rathan der Weise.

## Reihe Schauspieler-Vorstellungen in der Saison.

II. Gastspiel des Herrn  
Adolf Klein.  
Donna Diana.  
Auffspiel in 5 Acten von West.

## Motel & Café David.

R. Heller.

## Der neue Salon.

von heute ab täglich von 2 Uhr Nachmittags an einem gebrühten Publikum zur gefälligen Benutzung geöffnet.

## Restaur. zum Eiskeller.

ar. Eschlamm 9.  
Heute Dienstag Pötelkochen.  
M. Krahl.

## Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag den 4. April Abends 8 Uhr  
Generalversammlung.  
Der Vorstand.

## Hall. freiwill. Feuerweh.

Dienstag den 4. April  
Abends 8 Uhr  
Uebung (Rathshof).  
Das Commando.

## Restaurant Lindengarten.

Heute Dienstag Schlachtfest.

## Halle'scher Lohndienerverein.

Dienstag den 4. April Nachm. 3 Uhr  
General-Versammlung.  
Der Vorstand.

## Taubstummen-Anstalt.

Für einen taubstummen Schuhmacherlehrling, der 2 1/2 seiner Bezahlung mit Fleiß zurückgelegt hat, wird ein unbedeloterer, geprüfter Schuhmachermeister gesucht, der die Bezahlung beend. Annahmen nimmt der unterzeichnete Vorleser an.  
Halle a. S., den 1. April 1882.

## Ein Starke gekuzen, abzuholen.

Thüringer Bahn, Wartenbude Nr. 3.  
Dortelie ist geeignet F. K.

## Der Central-Bazar

für Herren- u. Knabengarderobe

von Leopold Meyer,  
16. Leipzigerstr. 16.

empfehl. zum bevorstehenden Feste sein reichhaltiges Lager in Herren- u. Knabengarderoben

in guter solider Arbeit zu raumend billigen Preisen.  
Compl. Anzüge von 24 Mk. an,  
Jasquet-Anzüge von 20 " an,  
Hosen u. Westen von 10 " an,  
Knaben-Anzüge von 4 " an.

Leopold Meyer,  
16. Leipzigerstraße 16.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein

## Korbwaren-Geschäft

von Schmeierstr. 89 nach Schmeierstr. 42  
neben König's Cigarren-Geschäft, ganz nahe an Markt.  
Anderm ich meinen werthen Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, stelle gleichzeitig die Bitte, mich auch fernerhin in meinem neuen Locale zu beehren.  
Hochachtungsvoll  
Albert Berger, Korbmachermeister.

## Vortheilhafte Offerte

für Instrumentenmacher.  
Die zur Concursmasse des Instrumentenmachers Bernh. Märcker von hier gehörigen, zum Betrage von circa 3000 A. inventirten Vorräthe an Instrumenten, Werkzeugen, Sobelbänken und Nuthböckern will ich im Ganzen verkaufen und erlaube ich Resistenten wegen Wichtigkeit des Lagers und Abgabe schriftlicher Offerten sich bis zum 8. d. Mts. an mich zu wenden.  
Halle a. S., den 3. April 1882.  
Bernh. Schmidt,  
Verwalter der Märcker'schen Concursmasse.

## Auction.

Dienstag den 4. und Donnerstag den 6. April 1882 von Vorm. 9 Uhr ab gelangt — im goldenen Schiffe hier — der gesammte Waarenbestand der Planer'schen Concursmasse an Wollgarn, Strümpfen, Jacken, Tischern, Pendeln, Kleiderstoffen, Schürzenzeug, Saiten, Feinen, Bettzeug und Bettdecken re. zur Versteigerung.  
Bischoff, Gericht's-Vollzieher in Halle a. S.

Halle. Druck und Verlag von Otto Senbel.

## Wagen-Offerte.

Zwei einpännige Reiterwagen, ein Handrollwagen und ein Apenniner Pflug mit Karre verkauft billig  
Landwehrstraße 3.  
Weiße Cellerwasserflaschen mit Patentverschluss zu kaufen gesucht  
Kuhgasse 4, p.

## Speisekartoffeln.

5 Liter 20 Pfg. Gr. 2 Mf. 25 Pfg. empfiehlt  
O. Winter, Martinstraße 3.

## Gutfeines Pflanzenöl.

a. Wd 2 1/2 Pfg. von 5 Pfg. an billiger. Wiederbesteller evtl. Rabatt bei O. Winter.  
Reinen wohlgeschmeckenden deutschen Käse in Schoden und einzeln billigst bei  
O. Winter.

## Eierfarben.

in 11 prachtvollen Nuancen (attifret)  
Ostereier von Seife  
hält empfohlen  
Louis Volt,  
gr. Ulrichstraße 16.

Einem leichten einpännigen Jagdwagen (Sinterleder), möglichst zu 4 Personen, gebraucht aber gut erhalten, sucht zu kaufen  
A. Röttcher, Roßhch.

Ein unbenutzte 75 pferd. Wasserfrakt in besserer Beschaffenheit Mitteldeutschlands vert. E. Wolf, Wittenhaufen a. Berra.

Ein großer Reiterkorb, innen mit Hochstich ausgefertigt, nicht billig zu vert.  
Schüßengasse 15, I. r.

## In meinem Kindergarten.

Barthelstr. 16  
werden noch gefl. Anmeldungen 2-6-jähriger Kinder gern entgegengenommen  
H. Gebhardt.

Gute schwere Binder u. Blumen re. wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen  
E. Hahnmann,  
alter Markt 21.

## Ein Obersecundaner.

ertheilt billig alle Nachhilfsstunden  
Hofl. Off. von R. 716 an die Exp. dieser Zeitung.

## 700 Thaler.

liegen zum Ausleihen. Abdr. unter O. 713 sind in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

## Ein Bauunternehmer.

den die besten Referenzen zur Seite bringend, sucht sofort für einen größeren Straßenumbau einen Theilhaber mit 6-8000 Mark Einlage. Sachkenntniß nicht erforderlich. Off. mit 713 an die Exp. d. Btg.